



Miteinander

Aus Dettingen mit Buchhalde und Kappishäusern

AUSGABE 181 · AUGUST/SEPTEMBER 2020

Unser Herr richtet auf

Elia ist am absoluten Tiefpunkt. Gerade war er noch himmelhoch jauchzend. Er hatte einen großen Sieg für den Herrn errungen. Gott hatte ihm ein großartiges Erlebnis geschenkt. Elia durfte ein überwältigendes Wunder erleben.

Gleich darauf erfolgte jedoch der Absturz. Königin Isebel schwor sich, Elia umbringen zu lassen. Dieser hatte der Verehrung des Götzen Baal eine große Niederlage beigebracht. Aber Baal war der Gott, den Isebel verehrte. Deshalb schwor Isebel Rache.

Als Elia davon erfuhr, entschwand ihm die Erinnerung an das Wunder, das er eben noch erlebt hatte. Seine Euphorie war wie weggeblasen. Sein Glaube zerstört.

Das erinnert mich an unsere Jahreslosung. Wie nahe sind Glaube und Unglaube beieinander. Wie schnell wechselt die Stimmung. Wie rasch ist die Erinnerung an Gottes Wunder in unserem Leben weggeblasen, wenn neues Unheil droht. Wenn uns die Sache über den Kopf wächst. Wenn unüberwindbare Hindernisse in unseren Weg treten.

Jedenfalls nimmt Elia Reißaus. Soweit ihn seine Beine tragen rennt er nach Süden in die Steppe hinein. Als er nicht mehr kann, setzt er sich unter einen Busch und bittet Gott darum, ihn aus diesem Leben abzurufen. Er will nicht mehr. Er kann nicht mehr. Er ist am Ende.

Vielleicht geht es so manchem unter uns ähnlich. Dem einen reicht es mit Corona und diesen ganzen Einschränkungen. Die andere kann nicht mehr durch die Mehr-

fachbelastung durch Homeschooling, Haushalt und eventuell noch Beruf/Homeoffice. Wieder andere fürchten nach wie vor, sich anzustecken und halten es zuhause kaum noch aus. Es wimmelt von Verschwörungstheorien, Verordnungen, Verlustmeldungen, Verunsicherung. Und nicht zuletzt steht immer wieder die Frage im Raum, was denn das alles mit Gott zu tun hat. Schickt er das alles als Strafe, als Gericht? Hat er die Lage noch im Griff? Lässt er es »nur« zu?

Und uns alle bewegt die Frage, wie es weitergeht, was noch alles kommt. An diesem Tiefpunkt heißt es im 1. Buch der Könige, Kapitel 19, Vers 7: »Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.«

Es ist einfach atemberaubend, wie der Herr mit diesem Elia umgeht, der da ganz erschöpft unter dem Strauch eingeschlafen ist, um nie mehr aufzuwachen. Der Herr weckt ihn nicht mit Donnerstimme auf, indem er ihn anfährt, was ihm denn eigentlich einfalle. Wie er dazu komme, nach einem der erhabendsten Erlebnisse in der Bibel so schnell den Mut und den Glauben zu verlieren. Er solle sich gefälligst zusammenreißen und den Rückweg antreten.

Der Herr lässt ihn aber auch nicht für immer schlafen. Er erfüllt ihm den Wunsch nicht, ihn aus dieser Welt zu nehmen.

Gott schickt seinen Engel zu ihm, der Elia den Tisch deckt mit Wasser und Brot. Danach rührt ihn der Engel sanft an und

Manchmal genügt es, am Albtrauf zu stehen und von dort auf die ganze Welt mit all ihren Schwierigkeiten herunterzuschauen. Wahrzunehmen, wie klein das alles von oben aussieht.



Das »Miteinander« braucht Sie

Liebe Gemeindemitglieder, die Herstellung des Blattes kostet im Jahr etwa 4500 Euro, die unsere Gemeinde durch Spenden aufbringen muss. Sie können durch Ihre Spende mithelfen, dass das Blatt Sie weiterhin über das kirchliche Geschehen in Dettingen, in Dettingen-Buchhalde und in Kappishäusern umfangreich und in ansprechender Form informiert. Ein Überweisungsträger liegt bei. Herzlichen Dank im Voraus!

Frauenkreis

In der Regel am 3. Mittwoch des Monats im Gemeinde- und CVJM-Haus
16.9. »Mission mit Radiowellen« mit Tobias Pfeiffer, DMG als Referent.

Vorankündigung: Café Senior

donnerstags im Gemeindezentrum Christuskirche, 14.30 Uhr

15.10. Was kommt auf uns zu? Das Ende der Welt aus biblischer Sicht? mit Pfarrer Philippus Maier



Konfirmandenarbeit in Zeiten von Corona

Die Konfirmationen haben wir auf Oktober verschieben müssen. Wir hoffen sehr, mit den Jugendlichen und ihren Familie am 11. und 17. Oktober einen würdigen und festlichen Abschluss feiern zu können.

In den ersten Wochen nach den Sommerferien laufen also zum ersten Mal zwei Jahrgänge für eine gewisse Zeit parallel. Bitte beten Sie für die Konfis – die »neuen« wie die »alten« – ihre Familie und das Mitarbeiterteam in dieser herausfordernden Situation. *Michael Krimmer*



Herzliche Einladung ins CAFÉ ZEIT am 18. September, 14 bis 17 Uhr sofern coronabedingt wieder möglich

Veranstaltungen

sofern coronabedingt wieder möglich

Dettingen

13.9. Abschluss-Gottesdienst des CVJM-Sommerferienprogramms, 10 Uhr, Stiftskirche

20.9. Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden des Jahrgangs 2020/2021, 10 Uhr, Stiftskirche

23.9. Öffentliche Sitzung des KGR im Frickerhaus, 19.30 Uhr

Dettingen-Buchhalde

16.9. Öffentliche Sitzung des Forums Christuskirche, 19.30 Uhr

20.9. Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden des Jahrgangs 2020/2021, 10 Uhr, Stiftskirche

23.9. Öffentliche Sitzung des KGR im Frickerhaus, 19.30 Uhr

Neuffen-Kappishäusern

3.8. Gebetskreis

17.8. Gebetskreis

30.8. Spätgottesdienst ohne Mittagessen

7.9. Gebetskreis

20.9. Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden des Jahrgangs 2020/2021, 10 Uhr, Stiftskirche

21.9. Gebetskreis

23.9. Öffentliche Sitzung des KGR im Frickerhaus, 19.30 Uhr

27.9. Spätgottesdienst mit Johannes Büchle vom CVJM-Landesverband und 40-jähriges Jubiläum des CVJM Kappishäusern

28.9. Mitarbeitersitzung CVJM Kappishäusern

26.9. KGR-Innovationstag, Bad Urach

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Dettingen an der Erms, Milchgasse 6, Telefon 92 79 93 · Redaktion: Pfarrer Philippus Maier, Pfarrer Philipp Gurski, Pfarrer Michael Krimmer, Albrecht Arnold · Gestaltung: Grafisches Atelier Arnold · Fotos: Albrecht Arnold (1), Claus Arnold (5), privat · Redaktioneller Stand: 3.7.2020

Bankverbindungen	Dettinger Bank	IBAN: DE45 6006 9387 0000 3160 08	BIC: GENODES1DBE
	Volksbank Ermstal-Alb	IBAN: DE93 6409 1200 0242 1810 07	BIC: GENODES1MTZ
	Kreissparkasse Reutlingen	IBAN: DE44 6405 0000 0000 3518 07	BIC: SOLADES1REU

Diese und ältere Ausgaben sind auch als pdf-Datei über www.kirche-dettingen.de abrufbar.

Neu im Kirchengemeinderat: Jessica Wittmann, Matthias Flad

In einer Serie stellen wir in jeder neuen Ausgabe des »Miteinander« zwei Menschen vor, die in den nächsten sechs Jahren Leitungsverantwortung in unserer Kirchengemeinde übernehmen. Wer sind die Frauen und Männer, die von Ihnen und Euch, liebe Gemeinde, in den neuen Kirchengemeinderat gewählt wurden? Pfarrer Michael Krimmer befragte Jessica Wittmann und Matthias Flad.

Was würde in einem Wikipedia-Artikel über dich stehen?

Jessica Wittmann (geb. 1987) ist eine schwäbische Grundschullehrerin. Sie ist in Dettingen an der Erms als Älteste von drei Schwestern aufgewachsen, für's Studium fünf Jahre nach Freiburg gezogen und seit ihrem Referendariat wieder zurück in der Heimat. Zwischenzeitlich machte sie ein Jahr Freiwilligendienst in einer Baptistengemeinde in Denia (Spanien), absolvierte ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im CVJM und der evangelischen Kirchengemeinde in Dettingen und studierte acht Monate in Valencia (Spanien).

Sie ist aktuell Klassenlehrerin einer vierten Klasse und unterrichtet neben den Hauptfächern auch Sport und Evangelische Religion.

Ihre Freizeit verbringt sie gerne auf vielfältige Art und Weise Zeit mit Freunden und ihrer Familie. Immer wieder trifft man sie auch auf dem Sportplatz beim Fußballtraining an. Ehrenamtlich engagierte sie sich schon an verschiedenen Stellen in der Kirchengemeinde, dem CVJM, auf Freizeiten oder im Bezirksjugendwerk, vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit. Aktuell sind ihre Einsatzgebiete der evangelische Reli-Unterricht, die Konfirmanden-Arbeit und der Kirchengemeinderat.

Ihre Urlaube verbringt sie gerne am Meer oder in den Bergen. Eine gute Mischung aus Entspannung, Sport, Kultur, geistliche Gemeinschaft und liebe Menschen ist ihr dabei wichtig.

Von sich selber sagt sie, dass sie ihren Beruf und ihr ehrenamtliches Engagement als ihre Berufung ansieht, junge Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten und positiv (im Glauben) zu bestärken.

Wer hat dich in deiner Glaubensbiographie geprägt?

Durch verschiedene Angebote nach der Konfirmanden-Zeit fasste ich in unserer Kirchengemeinde Fuß. Ich lernte viele tolle Menschen kennen, die in mich investiert und mich auf meinem Weg zum Glauben begleitet haben. Seither bin ich vielen Menschen allen Alters an unterschiedlichen Orten begegnet, die Jesus in ihrem Herzen tragen und vielfältig Reich Gottes bauen. Dadurch sind sie zum Vorbild für

mich geworden. Für jede dieser Begegnungen bin ich sehr dankbar.

Wofür schlägt dein Herz in der Gemeindearbeit besonders und warum?

Besonders möchte ich mich in und für die Kinder-, Jugend- und junge Erwachsenen-Arbeit einbringen. Ich finde es unheimlich wichtig, dass junge Menschen Angebote haben, in denen sie auf ihrem Weg »hin zum« und »im« Glauben begleitet werden.

Weiter ist mir ein Miteinander in der Gemeinde wichtig. Ich wünsche mir ein Gemeindeleben, das von gegenseitigem Wohlwollen füreinander geprägt ist und so jeden Einzelnen stärkt.

Als drittes ist es mir ein Anliegen, dass wir Gottesdienstformen finden, die für verschiedene Zielgruppen und Generationen ansprechend sind und wir als Gemeinde so jeden Sonntag die »Gemeinschaft der Gläubigen« leben dürfen.

Wer bist du, wer gehört alles zu deiner Familie, was machst du in deiner Freizeit?

Ich bin in Udingen auf der Schwäbischen Alb aufgewachsen. In meinem ersten Beruf habe ich als Förster in den Ellwanger Bergen gearbeitet und bin dann mit meiner Familie als Missionar mit der ÜMG auf die Philippinen gezogen. Vor 10 Jahren sind wir zurückgekommen und haben in Dettingen eine neue Heimat gefunden. Ich habe einen neuen Beruf gebraucht und arbeite jetzt als Musik- und Sachunterrichtslehrer an zwei Reutlinger Grundschulen.

Leider trennte sich meine Frau Kerstin von mir. Inzwischen sind auch unsere Kinder Justus (22), Amelie (20), Theresa (18) und Jakob (16) zu ihr nach Hessen gezogen. Seither wohnen vier Männer bei mir im Haus in der Karlstraße.

Ich liebe Gottes Schöpfung, vor allem den Wald, den Bach und die Musik, ich mag die Philippinen, Afrika und das Ermstal; Schwimmen, Radfahren und Brettspiele; tiefe Gespräche am Lagerfeuer und übernachten unterm Sternenhimmel. Ich philosophiere und dichte gerne und traue mich in letzter Zeit auch, meine meist schwäbischen Lieder auf der Bühne zu sin-

gen. Ganz besonders fasziniert bin ich von Jesus und Gottes Wort.

Womit kann man dir Gutes tun und was bringt dich so richtig auf die Palme?

Mit natürlich gewachsenem frischen Obst und Gemüse oder mit einer gemeinsamen Unternehmung in der Natur.

Auf die Palme bringt es mich, wenn mich jemand nicht ernst nimmt oder sich nur scheinbar für mich interessiert.

Wer hat dich in deiner Glaubensbiographie geprägt?

Mein Vater sang mir mit seiner Gitarre abends am Bett seine Jungscharlieder vor und erzählte mir von Jesus. Nach seinem frühen Tod folgte eine lange, einsame Zeit, in der mich Berichte von Missionaren und Biographien, vor allem die von Keith Green samt seinen Liedern, aber auch alte Choräle aus dem Philadelphia-Liederbuch, stark prägten.

Im Studentenbibelkreis und auf dem Missionsfeld beeindruckte mich die gelebte geistliche Einheit über alle Konfessions-Sprach- und Kulturgrenzen hinweg. Nachhaltig geprägt hat mich auch der Glaube meiner Freunde aus den Urstämmen in den philippinischen Bergen. Durch ihre kulturelle Prägung feiern sie ihre Gottesdienste ganz anders, und wir sind doch im Glauben ganz eins. Ihren Glauben lernten sie in der Regel nicht durch Bücher und Theologen, sondern oft direkt aus der Bibel und ihr Leben öffnete auch mir die Augen für manch verborgene Schätze in Gottes Wort.

Wofür schlägt dein Herz in der Gemeindearbeit besonders und warum?

Gaben entdecken und fördern, junge Menschen begleiten, Gemeinschaft leben, echt und ehrlich voreinander sein.

Ich unterstütze die unterschiedlichsten Gemeindeveranstaltungen gern mit meinen musikalischen Gaben und bin mitverantwortlich für den Männerkreis des CVJM. Ich engagierte mich vor allem im SONdayTreff, wo es uns um junge und kirchenferne Menschen geht, und möchte Gott fragen, wie er diese gesegnete Gemeindegruppe weiterführen will.

Ich habe den Traum einer sich selbst multiplizierenden Jüngerschaftsbewegung in allen Schichten unserer Gesellschaft.

Und ich habe den Traum, dass wir Menschen wieder überall ganz unkompliziert miteinander musizieren und singen, zu Gottes Lob und Ehre!

Vielen Dank, Jessica und Matthias für eure Antworten. Gott segne euren Dienst in unserer Gemeinde.



wir die guten Gaben der Schöpfung, der Landschaft. Stärken wir uns mit den Möglichkeiten, die Gott uns versetzt. Es ist durchaus im Sinn des Herrn, Freizeit und Urlaub zu nutzen, um zu Kräften zu kommen, aufzutanken. Ich habe nicht den Eindruck, dass es Gottes Wille ist, dass wir uns kaputt machen (lassen). Elia soll essen und trinken und er darf schlafen.

Daneben erinnert Jesus daran, dass Brot noch eine andere Bedeutung hat. Es steht für das Wort Gottes, für die Bibel. So wie unser Körper das Brot zur Stärkung braucht, so braucht unsere Seele Gottes Wort zur Stärkung. Es ist nicht einmal die halbe Miete, den Körper fit zu halten. Ohne ein gesundes Innenleben ist er nur eine tote Hülle. Unser innerer Mensch darf noch weniger verhungern. Er braucht die Worte der Bibel, um gesund und stark zu sein. Es ist entscheidend, uns dadurch zu stärken, ob wir es nun für uns lesen oder in Gemeinschaft. Beides hilft uns auf.

Und nicht zuletzt hat der Herr noch eine Menge mit Elia vor. »Du hast einen weiten Weg vor dir«, lässt er ihn wissen. Solange Gott uns unser Leben auf dieser Welt schenkt, hat er was mit uns vor. Gebraucht er uns, um seine Sache vorwärts zu bringen. Um sein Reich zu bauen. Er möchte durch uns weitere Wunder wirken. Die meisten erkennen wir gar nicht. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass der Herr einen Weg für uns hat, einen Plan für unser Leben. Und dass er mitgeht und uns die Kraft schenkt, ihn zu gehen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine gesegnete Sommerzeit.

Ihr Pfarrer Philippus Maier

Buchtipps

Wie treffen wir in unseren Gremien, Gruppen und Teams Entscheidungen? Und wie kann geistliche Leitung darin ganz praktisch Gestalt annehmen? Über diese oder ähnliche Fragen gibt das Buch »Entscheiden im Hören auf Gott« Auskunft. Als Kirchengemeinderat sind wir in die Lektüre dieses Buches eingetaucht und profitieren ungemein davon. In all unseren laufenden Aufgaben wollen wir ein tieferes Verständnis der geistlichen Leitung gewinnen und sie in unserem Gremium pflegen.

Der Autor, Dr. Andreas Kusch, sticht durch seinen enormen Erfahrungshorizont heraus. Seine Vielseitigkeit und sein Wissen um die konkreten Anliegen der Gemeindeleitung führen zu diesem in der Praxis bewährten Buch. Als Agrarökonom und -soziologe ist er gleichzeitig Berater von christlichen, interkulturell arbeitenden Nichtregierungsorganisationen, Spiritual/Geistlicher Begleiter und Autor.

Die Leitung in der Kirche, in Gruppen und Kreisen ist häufig von pragmatischem Handeln geprägt. Doch sehen sie sich häufig nach geistlicher Tiefe in den Entschei-

dungsprozessen. Das Buch gibt Hilfestellungen, wie mitten im Sitzungsgeschehen Freiräume für das Hören auf Gott geschaffen werden können. Praktische Methoden, wie der Umgang mit dem Gebet, Meditation oder gemeinsamen Bibellesen werden vorgestellt. Ebenso bietet es Gestaltungselemente für Besprechungen vom Start bis zum Abschluss.

Da wir durch die Lektüre viele positive Impulse für unsere Arbeit als Kirchengemeinderat bekommen haben, empfehlen wir es auch, allen Gruppen und Teams unserer Kirchengemeinde und unseres CVJMs, ebenso wie allen, die an ihren unterschiedlichen Stellen Leitung übernehmen und an Fragen der Leiterschaft interessiert sind.

Philipp Gurski



Entscheiden im Hören auf Gott
45 Methoden für das Arbeiten und Planen in der Gemeinde
Autor: Andreas Kusch
ISBN: 978-3-525-69007-9
Erschienen im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht
Erscheinungsjahr: 2017
Für 19,99 Euro im Online Shop des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht erhältlich.

Frühjahr vorgesehene Visitation unserer Kirchengemeinde durch Dekan Braun. Als Auftakt dazu wird am 26. Februar 2021 in der Schillerhalle ein großes Gemeindeforum geplant.

Im Blick auf die Umsetzung der Gottesdienstkonzeption beschäftigte uns der Vorstellungs- und Rückfrageabend am 1. Juli in der Stiftskirche. Daneben gab es weitere Überlegungen, wie wir Sie als Gemeinde auf diesen Weg mitnehmen können.

Außerdem legt sich in diesem Zusammenhang nahe, die schon länger geplante weitere Umgestaltung der Stiftskirche in Angriff zu nehmen (Bauabschnitt V).

Die pädagogische Leiterin unserer Kindergartenarbeit Sandra Kiemlen berichtete uns, dass sie sehr gut in die Arbeit hineingefunden hat. Sie berät die einzelnen Kindergartenteams, hilft bei der Erstellung und Umsetzung der pädagogischen Konzepte wie dem Bezugsziehsystem (dass die Kinder zu einer bestimmten Fachkraft eine engere Beziehung entwickeln, die sie durch die Kindergartenzeit begleitet) und schafft Verbindungen nach außen wie zur Schule oder Kommune. Es ist erstaunlich, wie

vielfältig unsere Kindergartenlandschaft in Dettingen ist und welche Chancen sie bietet. Inklusion ist dabei ein wichtiges Thema. Und natürlich hat die Corona-Pandemie und deren Auswirkung die Verantwortlichen in der Kindergartenarbeit in den letzten Monaten schwer auf Trab gehalten.

Auf der Tagesordnung stand auch die Geschäftsordnung der Pfarrämter. Sie wurde an das neu besetzte Pfarrerteam angepasst sowie an neue Gegebenheiten, wie sie sich unter anderem durch die zukünftige Gottesdienstkonzeption entwickeln.

Mit dem Buch »Entscheiden im Hören auf Gott« (siehe Buchtipps) fragten wir uns, wie wir Gottes Willen in unseren Sitzungen erkennen können. Dazu gab es verschiedene Aussagen und Erfahrungen, dass innerer Friede ein Kennzeichen dafür sein kann.

Ebenso ist es gut, wenn bei uns eine innere Unruhe herrscht, andere Christinnen und Christen um Rat zu fragen. Und wir nehmen uns vor, mehr zu beten und zu fasten. Wir wollen eher auf Gott hören und auch eine Sitzung mal unterbrechen zur geistlichen Besinnung, wenn wir nicht weiterkommen.

Philippus Maier

»Und seid dankbar!«

Abschied von Ortrud Esken

Anfang Juni verstarb Ortrud Esken im Alter von 92 Jahren. Sie war ein Urgestein der Christuskirche und ist vielen noch durch ihre jahrzehntelange ehrenamtliche Mitarbeit bei den beliebten Busausfahrten und im Café Senior in guter Erinnerung. Weil die Trauerfeier – wie so viele in diesen Tagen – nur mit großen Einschränkungen und einer begrenzten Zahl an Trauergästen stattfinden konnte, erinnern wir hier an sie und zitieren einige Abschnitte aus der Predigt von Pfarrer Peter Rostan (bis 2013 Pfarrer der Christuskirche), der die Trauerfeier auf Wunsch von Ortrud Esken und ihrer Familie zusammen mit Pfarrer Krimmer gestaltete.

Was kommt uns als Erstes in den Sinn, wenn wir an Ortrud Esken zurückdenken? Natürlich eine Begegnung mit ihr. Ein Gespräch im Foyer der Christuskirche oder auch am stets gleich gedeckten Kaffeetisch in ihrem kleinen Häuschen im Mozartweg. Oder eine Begegnung eher auf Abstand, weil sie vorne am Mikrofon stand und sie in ihrer unnachahmlichen Art mal wieder klare Worte fand. Oder eine zufällige Begegnung auf dem »Grüß-Gott-Weg« zwischen der Buchhalde und Urach, wo sie mit ihren Stöcken in der Hand bei Wind und Wetter unterwegs war. Oder vielleicht denken manche auch an ihre Stimme, die über die Bus-Lautsprecher zu hören war, wenn sie auf einem der Ausflüge interessante Details über die Vergangenheit eines Ortes weitergab. Sie war ein echtes Original. Eines, das nicht vergessen werden sollte – auch wenn jetzt das kleine Haus in der Mozartstraße leer steht. Das allererste Haus in der Buchhaldesiedlung! Erbaut damals zu Beginn der sechziger Jahre von dem Pädagogikprofessor Esken, als Alterswohnsitz für sich und seine Frau, in der Nähe seiner beiden Töchter, die beide in der Gustav-Werner-Stiftung tätig waren. Dieses Haus war nicht nur der Beginn der Buchhalde, sondern auch der Beginn der Buchhalde-Kirchengemeinde. Dort traf sich die Bibelstunde, die zum Rückgrat der Gemeinde wurde.

Im Eingang des Hauses findet sich jenes Bibelwort »und seid dankbar!«, das zu einer Art Lebensmotto für die Familie Esken geworden ist. Diese Überschrift sollte jenes Haus prägen, das von Bescheidenheit und Gelehrsamkeit gefüllt war, von Beständigkeit und Treue, von beeindruckender Klugheit und von einer zwar äußerlich eher kühlen, aber doch ganz tief gegründeten Warmherzigkeit. Dankbarkeit ist ja auch ein Ausdruck von weiser Bescheidenheit: Alles wirklich Wichtige im Leben ist ein Geschenk und nicht das Ergebnis unseres Fleißes oder unserer Fähigkeiten. Wir sind dankbar, Ortrud Esken gekannt zu haben.

Und seid dankbar! Ich verstehe das wie eine Aufforderung an uns alle, wenn wir an sie zurückdenken. Damals, nach ihrer Ausbildung zur Heimerzieherin, arbeitete sie

zuerst im Bruderhaus unten neben der Papierfabrik und wurde, nachdem die Gustav-Werner-Stiftung die Bleiche dazugekauft hatte, dort als erste Heimleiterin eingesetzt. Bemerkenswert ist das – damals gab noch kaum weiblich besetzte Leitungsstellen. Aber es passte zu ihr, obwohl sie körperlich so klein und schmächtig war, war sie nicht unterzukriegen. Einmal war sogar Bundespräsident Lübke zu Besuch und sie unterbrach ihn in seinem Tischgespräch, weil es



etwas Wichtiges zu regeln gab. Unerschrocken und stark war sie, eine echte Führungspersönlichkeit. Sie blieb in der Bleiche bis 1988, bis zum Ruhestand. Aber irgendwie blieb sie immer mit der Bleiche verbunden. Denn Ortrud Esken war ein durch und durch diakonischer Mensch. Es gehörte zu ihren Lebensthemen, Menschen mit Behinderung auf gleicher Augenhöhe zu sehen, sie zu fördern und sie zu begleiten, Freundschaft mit ihnen zu schließen.

Und seid dankbar! Da sind auch die vielen Weggefährten aus unserer Gemeinde. Aus dem Gemeindeforum und vor allem im Bereich der Seniorenarbeit, die Ortrud Esken mit so großer Beständigkeit und so großer Qualität vorantrieb. Das Seniorencafé war viel mehr als nur ein Geselligkeitsort, das waren Veranstaltungen der Erwachsenenbildung. Ja, es gehörte immer zu ihrer Leidenschaft, nicht nur Betreuerin, sondern auch Lehrerin zu sein. Denn sie hatte so viel zu sagen. Niemand weiß, wie viele Stunden sie im Studierzimmer ihres Vaters gesessen ist, umgeben von Büchern und vor sich die kleine Schreibmaschine, wo sie ihre Gedanken zusammenführte. So nahm sie im Seniorencafé wie auch bei den vielen Busfahrten ihre Zuhörer mit hinein in eine Verbindung aus Geschichte und Kunstgeschichte, aus Biografien und Theologie.

Ganz besonders geprägt war sie zeitlebens von der Auseinandersetzung mit dem monströsen Schrecken des Nationalsozialismus. Sicher hat sie dabei viel von ihrem Vater übernommen, der bekanntlich zur ersten Generation des Barmer Kreises gehörte, zu bekennenden Kirche. Ortrud Esken löste mit ihrem Dienst an Menschen mit Behinderungen auch eine Art Versprechen ein, das sie schon als junges Mädchen gegeben hatte, als sie von den grauen Bussen und dem menschenverachtenden System der Euthanasie gehört hatte. Ihr ganzes Leben war eine Art Gegenmodell zum Nationalsozialismus: Bescheidenheit im Kontrast zum Herrenmenschen, Dienst im Kontrast zum Diebstahl, Wahrhaftigkeit im Kontrast zur Propaganda, Zivilcourage im Kontrast zur Kollaboration. Ich bin sicher, sehr viele hier sind dankbar für diese Klarheit und Geradlinigkeit, die sie mitbrachte.

Aber sie war nicht nur diakonisch und nicht nur lehrend tätig, sie war auch eine gute Seelsorgerin. Niemand kann zählen, wie viele Besuche sie gemacht hat, wie viele Telefonate sie geführt hat. Nur eine Zahl nenne ich: Am Schluss bekam sie für jeden Ausflug etwa 150 Anmeldungen per Telefon, die sie in ihre Liste übertrug – und die meisten Telefonate waren nicht nur geschäftlich, sondern immer auch mit einer persönlichen Note verbunden.

Und ich selbst habe sie erlebt als beeindruckend treue Mitarbeiterin im Bereich der Pflegeheimseelsorge in der EBK.

Ich möchte diese Predigt nicht schließen, ohne daran zu erinnern, was dieses Bibelwort vor allem im Geiste von Familie Esken sagen möchte. Ortrud wäre es wahrscheinlich gar nicht so recht gewesen, wenn wir heute vor allem darüber nachdenken, worin wir ihr dankbar sind. Das Bibelwort spricht von der Dankbarkeit Gott gegenüber. Es stammt ursprünglich aus dem Kolosserbrief im 3. Kapitel: »Und der Friede Christi, zudem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar!« (Kolosser 3, 15).

Das Haus Esken sollte also regiert werden von dem Frieden Jesu Christi. Natürlich im Gegensatz zu dem erfahrenen Schrecken des Zweiten Weltkriegs, aber auch ganz positiv als Lebensaufgabe: Frieden zu verbreiten, Shalom. Mit diesem Wort ist im Hebräischen viel mehr gemeint als nur die Abwesenheit von Krieg. Es geht um einen ganzheitlichen Heilszustand, äußerlich wie innerlich, um Gerechtigkeit und Sicherheit, um ein gelingendes Leben, das nicht nur sich selbst, sondern auch den anderen im Blick hat. »Und seid dankbar!«. Damit schließt jene Aufforderung zum Frieden. Vergesst nicht, wem ihr das alles verdankt, was in eurem Leben gelingt und was auch durch euch gelingt. Bleibt bescheiden und richtet euren Blick auf Gott euren Schöpfer, der euch beschenkt und mit Gaben ausstattet. Der euch versorgt und begleitet. Und der euch bei eurem Namen gerufen hat und diesen Namen nie wieder vergessen wird. Glaube ist die Kombination aus Vertrauen, Hoffnung und Dankbarkeit, hat mal ein kluger Mensch geschrieben. Alle drei Blickrichtungen schauen von sich selbst weg auf den hin, der es richtet und alles gut machen wird. Die Hoffnung ist der Blick nach vorne, die Dankbarkeit der Blick zurück und in die Gegenwart.

Peter Rostan

Wir haben die Predigt aus Platzgründen gekürzt. Bei Pfarrer Krimmer ist der komplette Text und auch die Liturgie erhältlich. Eine E-Mail an krimmer@kirche-dettingen.de oder ein Anruf 07123-7330 genügen und wir senden Ihnen beides gerne zu.

Mittags hoch hinauf – abends die Frage nach dem Heiligen Geist

Ausflug des Jugend-Alphakurses zum Kletterwald Laichingen mit anschließendem Grillen und ernsthaftem Nachdenken

Am Samstag, dem 20. Juni, haben wir Mitarbeitende des Jugend-Alphakurses zusammen mit unseren Jugendlichen einen Ausflug in den Kletterwald Laichingen unternommen. Der Ausflug fand als Ersatz für das Jugend-Alphawochenende statt, welches coronabedingt leider nicht stattfinden konnte.

Los ging es um 13 Uhr vor dem Gemeindehaus. Gemeinsam mit den Jugendlichen sind wir mit den Autos zum Kletterwald nach Laichingen gefahren. Nach einer kurzen Einweisung im Park hat jeder Teilnehmer seine Sicherheitsgurte bekommen und musste noch einen kleinen Parcours vorklettern. Danach ging es in Kleingruppen in die Kletteranlage, wo Parcours mit verschiede-



nen Schwierigkeitsgraden auf uns warten. Alle hatten sichtlich Spaß am Klettern und waren mit Eifer dabei und es gab so manche Herausforderung zu bewältigen. Gegen 18 Uhr traten wir dann die Rückfahrt nach Dettingen an.

Auf einem Gütle in Dettingen folgte dann die Fortsetzung unseres gemeinsamen Ausflugs. Kathi, die sich bereit erklärt hatte, für unseren Jugend-Alphakurs das Essen zu kochen, hatte bereits mit ihrer Familie und Cedric Grillfeuer gemacht. Nach einer gemeinsamen Stärkung mit Roten Würsten, Grillkäse und leckerem Stockbrot starteten wir mit dem Alphaprogramm.

Thema des Abends war »Wie werde ich vom Heiligen Geist erfüllt?« In Kleingrup-

pen haben wir zunächst das dazugehörige Video angeschaut und das Thema mit den Jugendlichen vertieft, wobei intensive Gespräche zustande gekommen sind. Mit einer gemeinsamen Gebetsrunde haben wir den Themenabend abgeschlossen. Anschließend gab es noch ein gemütliches Beisammensein am Lagerfeuer und Lukas sorgte mit seiner Gitarre für die musikalische Unterhaltung.

Auch ein kurzer Regenschauer am Abend konnte dank der aufgestellten Pavillons und einem wunderschönen Regenbogen der fröhlichen Stimmung keinen Abbruch tun. Gegen 22.30 Uhr war unser schöner Ausflug zu Ende.

Julia Kemmer, Mitarbeiterin



Dettinger Nausforderung 2020

Das CVJM-Sommerferienprogramm wartet mit besonderen Herausforderungen auf

Naus – Hinaus. Raus aus der Stube, raus aus dem Haus. Naus auf'd Gass! Aufgrund der immer noch anhaltenden Pandemie ist das CVJM-Sommerferienprogramm dieses Jahr nicht in gewohnter Weise möglich.

Aber jeder Junggebliebene in Dettingen ist herzlich zur Teilnahme an der »Dettinger Nausforderung« eingeladen. Vom 30. Juli bis zum 6. September gilt es, unzählige Herausforderungen in und um den Ort bei einem Spiel zu meistern. Kurz vor Start der Sommerferien bekommen die Teilnehmenden ein Aufgabenbuch mit vielen kniffligen und spannenden Aufgaben. Wie, wann und welche Aufgaben gelöst werden können, bleibt ihnen überlassen. Bei einigen Aufgaben ist es ratsam, die Hilfe von Eltern oder Freunden einzuholen. »Strengt euch an«, sagen die Verantwortlichen – es winken tolle Preise.

Zusätzlich können alle in der Ferienzeit auf YouTube SoFe-Feeling schnuppern. Singen mit der legendären SoFe-Band und spannende Geschichten von Nathanael und seiner Schwester warten dort wöchentlich auf Zuschauer. Zielgruppe: Kinder von 6 bis 14 Jahren. Ebenfalls sind jüngere Kinder und Junggebliebene eingeladen mitzumachen. Kosten: 5 Euro* pro Teilnehmer für das Aufgabenbuch.

* Sollten die Kosten ein finanzielles Problem für Sie darstellen, bitte melden. Abschlussgottesdienst: 13. September, 10 Uhr, Stiftskirche Anmeldung und weitere Informationen auf der Homepage des CVJM Dettingen: www.cvjm-dettingen.de/cvjm-sommerferienprogramm-dettinger-nausforderung-2020.

Pflegeplatz gesucht?

Das Portal www.mitpflegeleben.de hilft bei der Suche nach einem Pflegeplatz und bietet alle Informationen rund um das Thema Wohnen und Pflege. Hier erfahren Betroffene und Angehörige zum Beispiel, wann stationäre und wann ambulante Hilfe angebracht ist, welche Fördermittel sie für einen barrierefreien Umbau zu Hause erhalten, was ein Pflegegrad ist und wie dieser beantragt werden kann und anderes mehr. Das Portal zeigt verfügbare Angebote und Leistungen und ermöglicht, diese miteinander zu vergleichen. Einsehbar sind mehr als 26 000 Pflegeeinrichtungen und ambulante Dienstleister in Deutschland. Im Informationsportal sind Pflegethemen übersichtlich aufbereitet und einfach erklärt.

Sabine Steinger,

Bruderhaus-Diakonie